

Die Welt mit eigener Wahrheit verändern

Mit verschiedenen Vorträgen und Schreibworkshops bemüht sich Rebecca Walker darum, dass Menschen durch ihre eigene Wahrheit wichtige Themen ansprechen, etwas bewegen und damit die Welt verändern.

VON IDA LABUDOVIĆ (INTERVIEW) UND DAVID FENTON (FOTOS)
ÜBERSETZUNG: KITTY WEINBERGER

Mehr als ein halbes Jahr hat es gedauert, einen Gesprächstermin mit ihr zu bekommen. Walkers Programm ist dicht, sie lebt intensiv. Beim Interview war es in Wien früh am Morgen, auf Maui in Hawaii später Abend. Eine angenehme Stimme und das Gefühl, mit jemand Nahestehendem zu sprechen, waren die ersten Eindrücke. Das NU-Interview mit der Bestsellerautorin über ihre schwarze-jüdische Identität, Erfahrungen und ihren Alltag.

NU: Darf ich Sie fragen, Frau Walker, was Sie gerade machen, wie ist es auf Maui?

Walker: Jeden Abend vor dem Schlafengehen lese ich meinem achtjährigen Sohn eine griechische Sage vor. Wir leben hier im tropischen Regenwald auf Maui, es regnet jeden Tag ein paar Stunden und alles ist sehr grün. Hier gibt es aber nicht so viele künstlerische Anregungen. Vor kurzem war ich in Los Angeles, und da wurde mir bewusst, wie sehr ich die Stadt und den Kontakt zu anderen Künstlern vermisse. Die Stadt schärft meinen Geist, das Land beruhigt meine Seele.

Sie halten zahlreiche Reden auf der ganzen Welt und haben sich den Satz Kennedys angeeignet: „Der einzige

Grund, eine Rede zu halten, ist, die Welt zu ändern.“ Was wollen Sie erreichen, wie wollen Sie die Welt ändern?

Ich möchte, dass alle Menschen ein Leben ohne Terror, ohne Hunger und ohne Missbrauch leben können, dass alle ihre Geschichte und Erfahrungen wahrheitsgetreu erzählen können, so dass sie eine zweite Chance bekommen und ihre Zukunft neu gestalten können. Ihnen bewusst machen, dass sie die Macht haben, sich zu ändern. Im Laufe der Jahre habe ich begonnen, über Rassismus, Geschlechterrollen, Sexismus, Homophobie und alle anderen Identitäten, die wir haben, zu sprechen. Was ist eine Identität, wollen wir wirklich in eine Identität investieren, die andere in uns projizieren, und wie können wir uns davon befreien?

Da sich Ihre Eltern scheiden ließen, lebten Sie als Kind teilweise mit Ihrer afroamerikanischen Mutter und teilweise mit Ihrem jüdischen Vater. Sie haben auch ein Buch über das Aufwachsen als Schwarze, Weiße und Jüdin geschrieben. Welche Identität haben Sie bei sich entwickelt?

Ich hatte ein Leben als schwarze Amerikanerin und als weiße Jüdin. Mei-

ne Eltern lernten sich in den 60er-Jahren in der Bürgerrechtsbewegung in Mississippi kennen, verliebten sich und heirateten, als es noch illegal war. Als ich acht Jahre alt war, ließen sie sich scheiden. Meine Mutter ging



REBECCA WALKER

ist US-amerikanische Schriftstellerin und politische Aktivistin. Sie hat den Begriff „third-wave feminism“ (Dritte Welle des Feminismus) eingeführt. Als Tochter der afroamerikanischen Schriftstellerin, Pulitzer-Preisträgerin und Feministin Alice Walker (*Die Farbe Lila*, 1985 von Steven Spielberg verfilmt) und des jüdischen Rechtsanwalts Melvyn Leventhal wurde Rebecca im Jahr 1969 in Mississippi geboren. Über ihre prägenden Erfahrungen erschien im Jahr 2000 ihre Autobiographie *Black, White and Jewish*, die zum Bestseller wurde. Neben ihrer politischen und schriftstellerischen Tätigkeit und TV-Auftritten bei CNN und MTV publiziert sie in US-Medien und hält Vorträge und Seminare auf der ganzen Welt.